

# General-Anzeiger

Saalkreises Tagesblatt.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei im Haus.  
 11. Stadt-Expeditoren: Bülowstraße Nr. 11.  
 12. Stadt-Expeditoren: Bülowstraße Nr. 11.  
 13. Stadt-Expeditoren: Bülowstraße Nr. 11.  
 14. Stadt-Expeditoren: Bülowstraße Nr. 11.  
 15. Stadt-Expeditoren: Bülowstraße Nr. 11.

## für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikirihi am Saalkstrand“.

## Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortshöfen des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, sowie andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortshöfen mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Abonnements

auf den  
**General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis**  
 für den Monat November  
 werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen  
 zum Preis von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich  
 die größte Abonnentenzahl von allen in  
 Halle erscheinenden Blättern.

### Einige Bemerkungen über das Krafft'sche „Kamerentend“ von einem früheren Offizier.

Halle, 31. October.  
 Unter bei Besprechung der Krafft'schen Broschüre gehörte Bemerkung, daß das Schriftchen nicht ohne Entgegnung bleiben werde, hat sich schnell bestätigt. Ein bisheriger inaktiver Offizier, dessen Namen zu nennen wir z. B. nicht ermächtigt sind, sendet uns eine Zuschrift, welche wir unverzüglich zum Abdruck bringen, ohne unersucht vorläufige Stellung dazu zu nehmen. Nur möchten wir die im Schlußsatz ausgesprochene Ansicht, als handle es sich bei der Krafft'schen Schrift nicht um eine loslöbliche Kritik bestehender Verhältnisse, sondern um eine Forderung, nicht für zureichend halten. Krafft ist uns persönlich unbekannt, doch deuten alle Umstände darauf hin, daß er lediglich die Absicht gehabt hat, Kritik zu üben. Ob jene Ausführungen jedoch überall zureichend sind, magen wir nicht zu entscheiden.  
 Die uns zugegangene Erwiderung hat folgenden Wortlaut:  
 Ohne daß die nachfolgenden Zeilen auf Vollständigkeit Anspruch machen sollen, sind die in Frage kommenden Punkte viel zu umfangreich — kann ich es mir doch nicht vertragen, einigen Ausführungen Krafft's, die vielfach den Zuhörern geradezu in's Gesicht schlugen, entgegenzutreten.  
 Krafft meint die Abschaffung des „Drills“. Diese Forderung bedäufte nichts Ergerlicheres, als ein vollständiges Brechen mit unserer bisherigen Ausbildungsmethode. Warum nun aber diese Forderung? Rührt etwa Herrn Krafft das knappe, energielose, militärische Wesen nicht, welches doch ein Grundzug des so oft verworrenen preussischen Drills ist? Macht er sich denn nicht klar, daß wir die Erfolge der letzten Feldzüge zum nicht geringen Theile dem „Drill“ verdanken? Oder glaubt er, daß die Soldatenwunden, die unsere Kämpfer 1870/71 in so hervorragender Weise gezeigt haben, sich einfach abheilen lassen? Wenn Herr Krafft für „ungebrillte“ Truppen plaidirt, so sehe er sich doch die Erfolge der gewaltigen Voire-Armee unter General Goltz an! Hier hat er zum großen Theile „ungebrillte“ Mannschaften! In der

einmal die Vieles Goltz's über die jämmerliche Verfassung seiner Soldaten, die trotz ihrer gewaltigen Lebendigkeit und trotz der vorzüglichsten rüchdrückenden Verbindungen nicht im Stande waren, den durch die furchtbaren Strapazen jenes Voire-Feldzuges hart mitgenommenen, aber doch noch „gebrillten“ Deutschen auch nur den geringsten Erfolg abzurufen. Das ist das Wesen des „Drills“. Mit dem Kleinsten anhängend, ein aus andern fäugend — Reales und Ideales —, verdirbt er je gewaltige Erfolge, wie wir sie in jenen Kriegsjahren errangen. Freilich Herrn Krafft scheint hierfür der Blick zu fehlen. Oder hat etwa die Begeisterung unserer braven Truppen jene Strapazen ertragen lassen? O nein, Herr Krafft; auch die glänzendste Begeisterung fähigt sich ab in den Händen der effigen Vorgesetzten und Decernenten. Hier halten nur wahre Eiferer durch und bringen eigene Disziplin ein, die dem Manne beigebracht werden durch den „Drill“, und zwar nicht in einem halben Jahre!

Ueber den Punkt der abgekürzten Dienstzeit will ich hinweggehen, da diese Frage augenblicklich von berufeneren Leuten, als Herrn Krafft, auf ihre Ausführbarkeit geprüft wird. Wenn er allerdings glaubt, daß die nicht beruhten Vorkan, abgesehen von den Pensionen, mit halbjährigem Dienstzeit auskommen könnten, so möchte ich ihm die Ausbildung der Rekruten eines Regiments, welches seinen Urlaub aus der Eifel oder einer ähnlichen Gegend bezieht; er würde seine beide Freunde haben an dem großen Verstande, welches ihm für viele Dutzende entgegengebracht wird.

Nun die Geld- und Verpflegungssfrage. Es ist geradezu ungläublich, wenn ein früherer Offizier jagen kann, die Geld- und Naturalverpflegung des gemeinen Mannes sei unzulänglich. Allerdings Reichthümer werden beim Soldatenstande nicht erworben; übrigens kann sich Herr Krafft ja an die ausüblichen Soldaten wenden, wenn ihm die Abnahme langweiliger erscheint. Auf keinen Fall hat er das Recht, den Militärbehörden deshalb auch nur den geringsten Vorwurf zu machen. Wir sind Regimenter bekannt, bei denen eine erhebliche Anzahl Leute von ihrer Abführung nach Epirus zurück und diese ihren unbediensteten Eltern nach Hause geschickt haben. Ich habe in einem Regimente gefunden, welches seinen Urlaub aus der Eifel bezog, gewiß einer der ärmsten Gegenden des Reichs. Sowie ich aber in Erfahrung gebracht — und ich habe mich sehr eingehend danach erkundigt — haben auch bei unbediensteten Leute monatlich einen Zubuß von ca. 2 Mk. erhalten.

Was nun den Vorwurf der mangelhaften Kost betrifft, so dürfte ich, widerlegen die blühenden Geister unserer Soldaten die Behauptung des Herrn Krafft am Besten. Er scheint wenig in den großen Regiments- und Bataillons-Küchen gewesen zu sein und sich mit dem mangelhaftesten, vorzüglich funktionirten Kochheeren wenig vertraut gemacht zu haben, sonst könnte er ein derartiges Urtheil nicht abgeben; oder, wenn er dies wirklich gethan, hat er sich dies Alles nur sehr oberflächlich angesehen. Von meinen Rekruten, die ich ausgiebigst habe, hat keiner in den ersten fünf Wochen unter 6 Pfund zugenommen, und im weiteren Verlaufe der Dienstzeit fand ebenfalls eine entsprechende Gewichtsabnahme statt. Ich kann dem Herrn Krafft versichern, daß ich, ebenso wie eine Anzahl meiner Kameraden, das Gehen unserer Mannschaften gesehen habe, anstatt am Mittagstisch im Kasino theilzunehmen, weil eben das Gehen geradezu vorzüglich war. Diefelbe Erfahrung

habe ich auch in anderen Garnisonorten gemacht, wo ich Gelegenheiten hatte, mich hiermit zu beschäftigen.

Nun noch ein Wort über die Wichtigkeiten! Herr Krafft hält sie für überflüssig, weil seiner Meinung nach den Herren Vorgesetzten „Sand in die Augen gestreut würde“. Nun, ich möchte ihm, er machte beispielsweise einmal unter Excellenz Graf Goltz oder Excellenz Lenke — den kommandirenden Generalen des XVI. resp. XVII. Armeekorps — eine Rekruten- oder Kompagniebesichtigung durch, er würde zu seinem Schrecken bald gemahnt werden, daß es mit dem „Sand in die Augen Streuen“ doch keine eigene Beobachtung ist und daß dazu immer zwei gehören! Die unbesonnenen Leute sollen also ins zweite Glied? Glaubst nun Herr Krafft wirklich, daß diese Leute beim Exerciren im Trupp weniger ausfallen, wie im ersten Gliede? Jeder Unteroffizier, der nur ein wenig militärischen Blick hat, findet diese Mannschaften sofort heraus. Und was wird dann mit diesen Leuten bei der Einzelsbesichtigung, beim Turnen, Batailloniren, Anmarsch u. s. w.? Wenn wirklich einige Leute noch unbesonnen sind, so wird dies dem Gensdarmen durch eine Besichtigung nicht den geringsten Eintrag thun. Die Hauptangelegenheit ist, daß der Borgelehrte nicht, wie wieder, wie das immer geschieht, Herr Krafft, mit unendlichem Fleiß und Sorgfalt an der Ausbildung der Leute gearbeitet ist, und daß dies nach Möglichkeit erreicht ist. Herr Krafft scheint den betreffenden Vorgesetzten, die also vom Oberst anwärts zählen, abgesehen von einigen Ausnahmen, wenig militärischen Blick und Urtheil zuzutrauen, wenn er glaubt, daß derartige Einzelheiten sie in ihrem Gesamturtheil beeinflussen werden.

Endlich noch eine Frage. Mit welchem Rechte moßt sich Herr Krafft an, die Militärämter, die er in dem „Kamerentend“ in so schreienender Farbe schildert, wenn er sie wirklich bei einem Truppenzuge gefunden haben sollte, für das ganze deutsche Heer zu verallgemeinern? Es ist ein höchstes Grade bedauerlich, wenn ein Mann, der doch immerhin eine Reihe von Jahren des Königs Noth getragen hat, so wenig militärischen Blick und Urtheil besitzt, daß er es wagen kann, solche Annahmen einem vernünftigen Publikum aufzuzwingen. — Seine Entwürfe hat er zu erhalten, und damit sollte er eigentlich abgethan sein für immer. Derartige Vorwürfen sind seine sachgemäße Bezeichnung von „Mißständen“, sondern einfach Forderungen, die jedem edlen und patriotischen Deutschen nur ein mittelbares Glück abthun können.

### Politische Hebersticht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 30. October. (Kosmopoliten.) Der Kaiser ist gestern Abend um 10 1/2 Uhr mittelft Sonderzuges aus Wiesbaden auf der Südpfartition eingetroffen und hat sich von dort zu Wagen nach dem Neuen Palais begeben. Heute Vormittag hörte er von 9 Uhr ab den Vortrag des Geheimraths v. Buzanov und nahm von 10 1/2 Uhr ab die Vorträge des Staatssekretärs v. Bötticher und des Contrabandrats Freiherrn v. Soden-Wehran entgegen. Um 12 Uhr empfing er in Gegenwart des Staatssekretärs v. Buzanov den bisherigen sibirischen Gesandten Don Wongata Maritsch in Abschiedsaudienz. Um 5 1/2 Uhr

### Die schöne Hünderin.

Ein Roman aus Halle's jüngerer Vergangenheit.  
 Von \* \* \* (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
 12. Kapitel.  
 Sarah's Ring.  
 Der Abend vereinigte die Witwe, deren Töchter und die Bewohner der nächsten Stuben wie gewöhnlich in Sarah's geräumigem Zimmer, wo das Abendbrot eingenommen wurde. Auch Werner Baumann, den sein Beruf häufig fern hielt, war heute zugegen. Er trug wenig zur Unterhaltung bei. Seit vielen Monaten befand er sich jetzt in Halle und kam dem mit so großer Ungeduld ersehnten Ziele seines Chaperos nicht näher. Die Zerstörungen besprachen, indem sie sich ziemlich stark über die Politik beschäftigten, bedienten, das häusliche Vorkommen raffinierter Diebstähle, welche sich in kurzen Zwischenräumen wiederholten. Das Auffallendste bei der Sache blieb, daß die Diebstahlsfälle immer genau Kenntniß, eben sowohl von den Verhältnissen, als von der Abwesenheit der Bewohner haben mußten.

Man hatte sich bereits vom Tisch erhoben und sich in die Stuben begeben, wo das Klavier stand. Wila scherzte und lachte mit Waldemar Maximilian und Solja Gallatin, während die jüngeren Studenten, Max Braun und Hans Werber, in ihrer deutschen Gemüthlichkeit sich verpfändeten lühten, Frau Sarah zu unterhalten. Witterte in die Konversation hinein fiel Werner eine vorlaute, schimpfliche oder rührende-nabe Bemerkung des Maximilian's, welche gewöhnlich laute Heiterkeit erregte.

Wila sah am Flügel, phantastisch in ihrer unfaßlichen Weise, lang auch wohl einige russische Volkstänze und schien ganz Leben und Ueberrausch. Die dunklen Augen strahlten wie Sonnen und die Lippen waren leuchtend gleich Granatblüthen. „Spiele doch einmal einen russischen Tanz!“, daß Betty, und als ihrer Bitte willfährig wurde, sah sie mit leuchtenden Blicken zu, wie die beiden Mädchen mit einander tanzten, wobei der viertheil schmächtige Gallatin die Dame vorstellte. Es war wirklich hübsch, dieses „Sich niederdrücken und elastisch in die Höhe schnellen. Die Kleine verfuhrte mit eifriger Miene es nachzuahmen und zeigte sich doch erst recht und nicht ungeschickt, als Maximilian ihr den originellen Tanz zu lehren begann. Wie sie sich so lachend hin und her wogte, erschien sie wie das verjüngte Ebenbild der schönen Schwester und Sarah dachte seufzend: „Der Beruf einer Kindergärtnerin, eines sogenannten „Fräuleins“, welches weder zu den Dienstmägden, noch zur Herrschaft gehört, dürfte dem Mädchen bereis wenig Freude machen.“

Werner Baumann konnte an diesem Abend den Blick nicht von Ruth abwenden. Sie schien ihm so traurig inmitten der allgemeinen Fröhlichkeit, so blaß und so angegriffen, daß er endlich befragt wurde und mehr als er fühlte, welchen Platz das stille, stieliche Wesen bereits in seinem Herzen einnahm. Er näherte sich ihr und fragte: „Sind Sie leidend, Fräulein Ruth?“

„O nein — das heißt — — ein letzter Kopfschmerz, Herr Baumann, nichts weiter.“  
 „Wanna läßt es ungenügend und würde sich ängstigen. Ich bin doch auch nicht hier. Es giebt allerlei zu thun.“  
 „Aber warum so betrübt?“  
 „Betrübt? — Das ich nicht wüßte.“  
 „O doch! Ich meine es ja gut und ehrlich, und Sie dürfen mir vertrauen. Hat man Sie gekränkt? Ist etwas vorgefallen, was Ihnen Kummer verursacht? Beschreiben Sie — oder bedarf jemand von Ihren Angehörigen eines aufrichtigen Freundes?“  
 „Welche Frage? Als ob ein Freund jemals überflüssig wäre?“ rief sie lächelnd, oder dabei standen ihr Thränen in den Augen, daß sie wie thauschwere Vorhänge anzusehen waren.  
 „Sie meinen ja.“  
 „Nein, nein, das thue ich nicht. — O bitte — lassen wir das. Man ist zuweilen melancholisch getimmt, ohne jeden vernünftigen Grund. Neben mir überhaupt nicht mehr von mir sondern lieber von Ihnen.“  
 „Was gäbe es denn da viel zu sagen?“  
 „Ich sollte doch meinen! Ihre Eltern, von denen Sie uns früher so gern erzählten.“  
 „Ja, das sind liebe, alte Leute, die im gemäßigtesten Einzelien fortleben. Gott erhalte sie! Ich mag an die Zeit nicht denken, wo diese treuen Herzen stille feilen werden.“  
 „Sie sind ein guter Sohn, Herr Baumann.“  
 „Wenigstens habe ich mich bisher immer befreit es zu sein.“  
 „Und Ihr Beruf, befriedigt er Sie?“  
 „Nicht so ganz.“  
 „Das begreife ich wohl. Es muß oft furchtbar sein, plötzlich Dinge entthält zu sehen, von denen man zurückzudenkt.“  
 „Nein, nein. Sie haben mich misverstanden, Fräulein Ruth. Gewiß ist es nicht erhebdend, die Rücksichten des Lebens in ihrer ganzen abgesehenen Hübschkeit kennen zu lernen, aber





Aus der Umgebung.

Einmal, der Handel mit Schokolade hat sich nach anfänglichen Schwankungen...
d Trotha, 30. Oktober. (Brand) Gestern fand hier im Grund...

Landberg, 30. Oktober. (Der Salzfahrt von Halle.)
Wiederum, soll hier die Erhaltung der Salzfahrt von Halle...

Wittenberg, 30. Oktober. (Konferenz) Nächsten Sonntag findet hier...

Wittenberg, 30. Oktober. (Wortführer) Nachdem die er...

Wittenberg, 30. Oktober. (Verdächtige) Der Dekan der hiesigen...

Wittenberg, 30. Oktober. (Sofigebende) Zweits Teilnahme...

Wittenberg, 30. Oktober. (Schicksal) Am Sonntag Vormittag...

Wittenberg, 30. Oktober. (Unfall) Hier der Umsturz „Heinrichs“...

Stadtsankt Halle: Gedächtnisfeier.

30. Oktober. Der Ritter Albert Steinweg und Anna Grunaber, Gedächtnis...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Wittenberg, 30. Oktober. Dem hiesigen Richter Adolf Köhler eine Z. Witwa...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Brüssel, 31. Oktober. (General-Anzeiger.) Die heutigen Vorgänge in der europäischen und asiatischen Türkei...

Wittenberg, 30. Oktober. Die Verhandlungen über die Erhaltung einer sogenannten Kronprinzessin auf Deutschland...

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Der „Frank. Stg.“ wird aus Paris gemeldet: Die Kombination Bourgeois scheint sich...

Wien, 31. Oktober. Dr. Lueger hat gestern mit dem Grafen Dabent und dem Statthalter Graf Kleinmanns...

Berlin, 31. Oktober. Bei der gestrigen Le Bourgeois-Feyer des Garde-Schützenbataillons...

Berlin, 31. Oktober. Bei der gestrigen Le Bourgeois-Feyer des Garde-Schützenbataillons...

Paris, 30. Oktober. Heute haben die Verhandlungen im Epouangeterich Schwarz begonnen...

Konstantinopel, 30. Oktober. Die Porte hat ein Rundschreiben an ihre Vertreter...

Voranschickendes Weiter am 1. November 1895. Bei demnach Wahrung zur Aufrechterhaltung ohne wesentliche Niederlagen...

Größtes Special-Etablissement für Damen- und Mädchen-Hüte. Knaben-Hüte und Mützen. J. Lewin, Halle a. S., Rathskeller-Neubau.

# Neu eingetroffen

und in größter Auswahl am Lager:

## Jackets — Capes — Kragen

Abendmäntel — Stoffränder — Kragenmäntel

Kinder-Mäntel und Jacken.

## Fertige Costumes u. Blousen.

Sämmtliche Artikel sind in allen Größen und modernen Farben vorräthig.

Halle a. S.,  
Gr. Steinstr.  
86

# Gebr. Schultz Nachf.

Halle a. S.,  
Edt  
Neunhäuser.

**Gegen spröde Haut**  
empfehlen: Sippensomade, Saffine, Goldcrem, Lanolin, Birchtalg, Glycerin etc.

**Sämmtliche Medicin- und Toilette-Seifen.**

Den schönsten parfümten Seifen erhält man durch **Sandmandelklee.**

**E. Walther's Nachf.,**  
Hortwitzer 1, Steinweg 26.

**Schuhwaaren**

wie bekannt nur gute Dauerhafte Ausfertigung zu nachst. billigen Preisen

Kinder-Knopf- u. Schnürschuhe	0,90 BR. an
Kinder-Knopf- u. Schnürschuhe	1,- " "
Gordpantoffeln für Frauen	0,85 " "
Damen-Knopf- u. Schnürschuhe	5,- " "
" Stoff-Quartel	5,50 " "
Herrn-Knopf- u. Schnürschuhe	5,50 " "
Herrn-Knopf- u. Schnürschuhe	6,- " "
Schnürschuhe	5,50 " "
Schnürschuhe u. Hüftantoffeln	0,90 " "

**W. Wetterling,**  
Geiststr. 35.

**Reines Schweinefleisch,**  
à Pfd. 45 Pf.

**F. H. Krause,**

Alter Markt 18.

**Zahnschmerzen**

lösen Sie sofort billigen durch Selbst-Plombieren bei der **Dentin-Kitt.**

Sie haben à 35 Pf. bei:  
Walther-Drogerie, Wuchererstr. 75,  
E. Walther's Nachf.,  
Mühlweg 1, Steinweg 26,  
Neumarkt-Drogerie, Mühlweg 1,  
H. A. Scheidewitz Nachf., Mühlweg 14.

**Möbel-Möbel-Möbel**

**M. Resch,**  
Veipzigerstr. 11,  
empf. sein reichhalt. Lager v. Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

**Zahnärztliche Privatklinik**  
täglich 11—1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Ausgaben.  
Halle a. S., Geleistr. 23. I. Etage rechts.

**Geschäfts-Uebernahme.**

Meinen werthen Freunden und Bekannten erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. November das

**Kurzgasse 1**

belegene

**Bölke'sche Gast- und Logirhaus**

übernommen habe. Es wird meine höchste Aufgabe sein, den mich Besuchenden den Aufenthalt in meinem Lokale so angenehm wie möglich zu machen und mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen besten Dank sage, bitte ich, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll **Emil Osborg.**

**Sprechstunden** für Kranke jeder Art täglich von 8—10 und 2—4 Uhr, Sonntags von 8—12 Uhr.  
prakt. Bezir. der Naturheilkunde, **Leipzigerstraße 15.**

**Otto Kresse,**

**Dampfbäder u. Massage, Leipzigerstraße 15,**  
bestes Mittel gegen Erkältungen, Rheumatismus, Herzleiden und alle chron. Hebel.

**Sowohl Reste jeder Art,**

als auch in den unten angeführten Artikeln, vornehmlich prima elastische Stoffe, werden bei mir in großer Auswahl zu bekannt wirklich billigen Preisen verkauft.

**Coupons** garantiert vorzügliche Qualitäten, gestreift, farbrich gemuliert, auch neue türkische Stoffe, verkauft.

**Baumwoll-Flanelle, Hemdentuche, Shirtings, Cretonnes, Pelz-Piqués, Doppelbreites Halbleinen für Betttücher, Weiße und rothe Damaste, Barchent, Velvet, Schürzenzeuge, Gardinen, Buxkin f. Herren- u. Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc. Sämmtliche Futterartikel etc.**

**Großes Sortiment**

**Reinwollene Flanelle** in allen Unifarben,  
**Reinwoll. gestreifte Flanelle,**  
**Reinwoll. Futter-Flanelle,**  
**Junet etc.**

**Für praktische Hauskleider:**

**Saß- und ganzwollene schwere Kleider-Stoffe, Saßwollene Kleider-Flanelle.**

**Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.**

**Erstes Special-Reste-Geschäft**

Hauptgeschäft Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 20, I.  
Zweiggeschäft Dessau, Askanienstraße 155, I.  
**Julius Löwinger.**

**Feinste Hamburger Gänse und Enten, Steyr, Poulets, Französ, Wachteln, Junge Rebhühner, feinste Fasanen, Rehwild, junge Waldhasen.**

**Feinsten Tafelaufschnitt,**  
Hamburg, Rauchfleisch, Ossifies, Nagelholz, Pomm. Gänsebrüste, feinstes Gänsefleisch, Kieler Spritten, Scheibklingel, Speckrindern, geräuch. Elbante, fettesten Rheinlachs, Elbing, Riesen-Neunaugen, feinste Fisch-Marinaden, Aal in Gelee, ff. Bratheringe, Frische Fraustädter u. Frankfurter Würstchen.

**Neue Gemüse- u. Früchte-Conserven** bekannt feinsten Qualität zu billigsten Preisen empfohlen

**Pottel & Broskowski,**  
Gr. Ulrichstraße 28. Fernsprecher 193.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß die seit über 20 Jahren von mir hieselbst, Magdeburgerstr. 61, betriebene

**Drahtweberei u. Drahtwaarenfabrik** durch Kauf an meinen langjährigen Mitarbeiter Herrn **Otto Händel** gänzlich ist, welcher das Unternehmen unter gleicher Firma für eigene Rechnung vom 1. Januar a. L. ab fortführt. Indem ich für das mir allseitig entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen besten Dank sage, bitte ich, daselbst in unbedenklicher Weise meinem Herrn Nachfolger zu Theil werden zu lassen, und empfehle mich

Halle a. S., Ende October 1895. Hochachtungsvoll **C. H. Heiland.**

Im Anschluß an Obiges mache einem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß ich die langjährige und renommirte

**Drahtweberei u. Drahtwaarenfabrik C. H. Heiland** mit 1. Januar 1896 käuflich übernommen habe und solche in unbedenklicher Weise unter derselben Firma und unter gleichzeitiger Mittheilung des Herrn Heiland weiterführe. Mit der Versicherung, daß ich stets bestrebt bleiben werde, mir durch nur vorzüglichste Arbeit und solide Preise den guten Ruf der alten Firma zu beibehalten, zeichne

Hochachtungsvoll **Otto Händel.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich

**Sonnabend den 2. November cr. Nr. 9 Bernburgerstraße Nr. 9** (Edt Mühlweg)

ein **Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft** eröffnen werde.

Hochachtungsvoll ergebend **F. Streubel.**

**Auction.**

Freitag den 1. November cr., Vorm. 10 Uhr sollen Geißstraße 39 hier spongsweise verkauft werden:

**Düngerfremaschinen, 1 gr. Decimalsaage, 1 Kochherd, 6 Sad Viehjalz, 30 Rollen Dachpappe, 1 gr. Satz Maschinenöl, Cigarren etc.**

**Lützendorf, Gerichtsvollzieher.**